

австрийский культурный форум ^{моск}

 ADVANTAGE
AUSTRIA WIKIO

 Райффайзен
БАНК

 DOCUMENTARY
FILM
CENTER

 coolconnections

Das Österreichische Kulturforum
Die Art-Community CoolConnections
Das Zentrum für Dokumentarfilm

präsentieren

mit freundlicher Unterstützung der Aktiengesellschaft „Raiffeisenbank“
und des AußenwirtschaftsCenters Moskau

das 4. Festival
NEUES ÖSTERREICHISCHES KINO

22. – 28. April

Zentrum für Dokumentarfilm
Zubovski bulvar 2
www.cdkino.ru

Neues österreichisches Kino: Gelächter, Blut und Psychoanalyse

Auf dem österreichischen Filmfestival werden vier außergewöhnliche Filme aus Freuds Heimat gezeigt. Gleich drei Filme erinnern an ihn, da in ihnen das nationale Gut, die Psychoanalyse, zum Objekt pointierter Witze gemacht wird. Die Horrorkomödie „Der Vampir auf der Couch“ schickt den verliebten Nosferatu in die gemütliche Praxis eines Psychoanalytikers; die Gesellschaftskomödie „Über-Ich und Du“ verändert mit Hilfe der Psychoanalyse Leben und Charakter eines einfachen Kleinkriminellen; die Tragikomödie „Das ewige Leben“, einer der größten Arthouse-Hits dieses Frühlings, verpasst einem lebensmüden Selbstmörder psychoanalytische Sitzungen. Eine ganz andere Richtung schlägt der grandiose Dokumentarfilm „Das große Museum“ ein, der von einer lebhaften Reise durch Kultur, Erinnerung und Gegenwart handelt.

Über das Programm von „Workingman's Death“

2005 hielt der österreichische Regisseur Michael Glawogger in seinem gleichnamigen Film den Tod eines Arbeiters fest.

Vor hunderten von Jahren war ein Arbeiter nicht nur gesund und munter, sondern stand im Zentrum des menschlichen Universums. Er wurde als „Proletarier“ bezeichnet und kämpfte gegen die kapitalistische Ausnutzung, mal siegte er, mal erlitt er eine Niederlage, ihm wurden Gedichte und Lieder, Filme und Bücher gewidmet. Es hatte so den Anschein, als würde der Arbeiter ewig leben. Und plötzlich war er weg. Zumindest fast. Er verschwand stillheimlich von der Bühne, zuerst hinter den Vorhang, dann komplett. Sogar das Wort „Arbeiter“ kennen viele Junge und Mächtige in einigen Ländern, in denen es laut dem alten und gewohnten marxistischen Verständnis keine Arbeit gibt, nicht mehr, oder in der Auslegung von Adam Smith und Saint-Simon.

Interessant hierbei ist, dass es ausgerechnet den Dokumentarfilmern gelungen ist den schwachen Puls einer ganzen Epoche zu erfühlen und in ihrer Rolle als Ärzte den Mut hatten laut hinauszurufen: die Arbeiterklasse gibt es nicht mehr. Dieses Verschwinden wird heute von russischen Regisseuren thematisiert.

Von der neuen Welt ohne Arbeiter erzählen österreichische Regisseure.

Es ist äußerst wichtig, sich am Übergang zwischen den Epochen wiederzufinden. Obwohl dies weh tut.

16+

Bilder:

<http://www.coolconnections.ru/ru/projects/392?city=1>

Akkreditierung:

anna.maksimova@coolconnections.ru

PROGRAMM:

22. APRIL 2015, MITTWOCH
19:30 Das ewige Leben

23. APRIL 2015, DONNERSTAG
19:00 Workingman's Death

24. APRIL 2015, FREITAG
19:00 Our mother the hero
20:30 Das große Museum

25. APRIL 2015, SAMSTAG
17:00 Über die Jahre
20:30 Der Vampir auf der Couch

26. APRIL 2015, SONNTAG
17:00 Über-Ich und Du
19:30 Grumant: the communism island

27. APRIL 2015, Montag
19:00 Donauspital

28. APRIL 2015, DIENSTAG
19:00 The last limo

PREMIEREN:

DER VAMPIR AUF DER COUCH

Österreich, Schweiz 2014, 90 Min.

Regie: David Ruehm

Besetzung: Tobias Moretti, Jeanette Hain, Cornelia Ivancan, Dominic Oley, Karl Fischer, Ernie Mangold

Wien, 1932 – die guten alten Zeiten, noch nicht von der braunen Pest verseucht, eine zerbrechliche, ja fast märchenhafte Stadt, wo alles, von den Menschen bis zum Kuchen, süß und schön ist, und sogar das Böse wird von einem schrillen Vampir-Ehepaar verkörpert. In den letzten Jahrhunderten ist Graf Geza von Közsnöm seiner launischen Frau müde geworden: sie verwandelt sich nur allzu gerne in ein wildes Tier und geht auf Menschenjagd, ist ständig eifersüchtig und unzufrieden, weil sie ihr Antlitz nicht im Spiegel bewundern kann. Der Graf bevorzugt jedoch „Spenderblut“, das ihm von seinem treuen Diener gebracht wird, die hysterischen Anfälle gehen ihm schon lange auf die Nerven, weshalb die Praxis seines Psychoanalytikers zu seinem liebsten Rückzugsort geworden ist. Sein Lebenswille kehrt jedoch zurück, als sein Auge auf einer seiner Sitzungen auf das Porträt einer hübschen Frau fällt: sie erinnert ihn an seine erst große Liebe, die vor vielen Jahrhunderten das Zeitliche gesegnet hat. Das Porträt ist jedoch relativ neu: Lucy lebt in der Nachbarschaft, arbeitet als Kellnerin im Café um die Ecke und führt eine wilde Romanze mit einem jungen, mittellosen Künstler. Wie endet diese bizarre Dreiecksbeziehung?

Die Vampirkomödie fesselt mit ihrer für das 21. Jahrhundert wunderbar altmodischen Leichtigkeit. Der Film lässt einen glauben, dass es noch keine Weltkriege und Krisen gab, Dr. Freuds Ansichten sind allgegenwärtig und sogar vor den Vampiren muss man keine Angst haben: gute Menschen schickt ihr Biss nicht in die Hölle, sondern auf eine Reise zum Mond. In der Rolle des Grafen ist ein österreichischer Filmstar, der ominöse und schicke Tobias Moretti zu sehen: in „Das ewige Leben“ spielt er den perfiden Polizeichef.

DAS EWIGE LEBEN

Österreich 2015, 123 Min.

Regie: Wolfgang Murnberger

Besetzung: Josef Hader, Tobias Moretti, Nora von Waldstätten, Christopher Schärf

Brenner, ein ehemaliger Polizist, hat jahrelang daran gearbeitet, sich eine eigene Existenz aufzubauen, vergebens: kein Einkommen, keine Ersparnisse, ein Bankkredit wird ihm verwehrt und er leidet unter schrecklicher Migräne. Der einzige rettende Strohalm ist sein Elternhaus in Graz, eine erbärmliche Bruchbude. Doch es gibt keinen anderen Ausweg, und so kehrt er gezwungenermaßen in seine „kleine Heimat“ zurück und gleichzeitig zu seinen Ex-Freundinnen, Freunden, Nachbarn und Leichen im Keller. Und seine Rückkehr birgt unerwartete Gefahren...

Die fesselnde Geschichte darüber, wie eine alte Freundschaft durch ein vor vielen Jahren begangenes Verbrechen auf den Prüfstand gestellt wird, bringt einen gleichermaßen zum Lachen und Fürchten. Einerseits Komödie über Sauftbolde, andererseits Thriller mit Schussverletzungen und sogar Drama mit nostalgischem Flair. Regisseur Wolfgang Murnberger jongliert professionell mit den Genres (vor einigen Jahren lief in den russischen Kinos die ähnlich ungewöhnliche Krimikomödie „Der Fleischer“) und der Zuseher hält wie im Zirkus gespannt den Atem.

ÜBER-ICH UND DU

Österreich, Deutschland, Schweiz 2014, 93 Min.

Regie: Benjamin Heisenberg

Besetzung: Georg Friedrich, André Wilms, Nicolas Wackerbarth, Saskia Walker, Bettina Stucky, Philippe Graber, Hildegard Schroedter

Nick auf der Flucht: der bescheidene Buchhändler, der mit seltenen Büchern handelt, hat Schulden gemacht und muss sich nun vor seinen Gläubigern verstecken. Diese, eine übelwollende Frau mit dem Spitznamen „Mutter“ und ihre zwei unbeholfenen Handlanger, mögen zwar auf den ersten Blick amüsant wirken, Spaß verstehen sie jedoch keinen. Durch Zufall verschlägt es Nick in das Haus des legendären Psychiaters Curt Ledig, der noch unter den Nazis Karriere gemacht und seine Reputation auch nach dem Ende des Regimes nicht eingebüßt hat, wo er für den erwarteten Gesellschafter gehalten und als Aufpasser für den Greis eingestellt wird, der jedoch alles andere als altersschwach ist und selbst zum Aufpasser für den jungen Kleinkriminellen wird und diesen zum Objekt seines psychoanalytischen Experiments macht.

„Über-Ich und Du“ ist eine ambitionierte österreichisch-schweizerisch-deutsche Koproduktion und die erste Komödie des deutschen Regisseurs Benjamin Heisenberg, eines Festivallieblings, der davor mit seinen Spionage- und Kriminalfilmen aufhorchen ließ („Schläfer“, „Der Räuber“). Sein neuester Streich ist nicht weniger bizarr: Heisenberg wirft einen ungewöhnlichen Blick auf das Geschehen: unter anderem aus einem Heißluftballon, der über die Städte und Berge schwebt, wo die Darsteller agieren. Doch bei aller Liebe zur Innovation vergisst er nicht auf die herzerwärmende Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft, die dem Film zugrunde liegt. Dank dem wunderbaren Schauspielerduett, dem deutschen Filmstar Georg Friedrich und dem herausragenden französischen Schauspieler André Wilms, kommt diese Freundschaft auch glaubwürdig rüber.

DAS GROßE MUSEUM

Österreich 2014, 94 Min.

Regie: Johannes Holzhausen

Das Kunsthistorische Museum ist eines der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Wiens. Erbaut auf Anordnung von Kaiser Franz Joseph I., gegründet 1889, eröffnet 1891, ausgestattet mit hunderten Gemälden und eines der weltweit zehn wichtigsten Museen. Um das Museum zu besuchen, muss man nur nach Wien kommen und ein Ticket kaufen, der Film zeigt jedoch eine weitaus ungewöhnlichere Reise, dorthin, wo das normale Auge nicht hinsieht: die Bilder hängen nicht einfach so an den Wänden, hinter der unzerstörerischen Idylle des Museums verbirgt sich die penible, besonnene und manchmal kuriose Arbeit der unterschiedlichsten Menschen...

Seine Weltpremiere feierte „Das große Museum“ auf der Berlinale 2014, drei Monate vor der Premiere von Frederick Wisemans spektakulärem, in London gedrehten Film „National Gallery“ in Cannes: der österreichische Dokumentarfilmer Holzhausen war dem renommierten amerikanischen Regisseur zuvorgekommen. Das Resultat von zweijährigen Dreharbeiten im Museum ist ein außergewöhnlicher, detailverliebter Film. Die Seriosität des Versuchsobjekts harmonisiert gut mit der leichten, humorvollen Intonation: kein verstaubtes Inventar, unsere Zeit und unser Leben.

Auszeichnungen und Festivals:

Berlinale – Caligari-Preis

Österreichisches Filmfestival „Diagonale“ – beste künstlerische Montage

Nominierung für den österreichischen Filmpreis – bester Dokumentarfilm

WORKINGMAN'S DEATH: ÖSTERREICH

WORKINGMAN'S DEATH

Österreich 2015, 122 Min.

Regie: Michael Glawogger

Auszeichnungen und Festivals:

Deutscher Filmpreis – bester Dokumentarfilm

Internationales Leipziger Festival für Dokumentarfilm DOK – FIPRESCI-Preis

Internationales Festival für Dokumentarfilm CPH:DOX in Kopenhagen – bester Regisseur

Gijón International Film Festival – Spezialpreis der Jury

Internationales Filmfestival in London – John Grierson-Preis

Internationales Filmfestival in Jerewan – bester Dokumentarfilm

ÜBER DIE JAHRE

Österreich 2015, 188 Min.

Regie: Nikolaus Geyrhalter

Am Beispiel einer schließenden Textilfabrik versucht der Film eine Antwort auf die Frage zu finden, welche Rolle eine stabile Arbeit im Leben eines Menschen spielt.

Die Handlung konzentriert sich auf das Leben der Menschen, die in der Fabrik vor ihrer Schließung arbeiten. Der Film zeigt, wie die Menschen ohne Arbeit zurechtkommen und einen Ersatz suchen, während sie sich an die neuen Lebensumstände gewöhnen: die einen verlieren ihren Mut, die anderen blühen ohne Arbeit so richtig auf.

Allmählich verwandelt sich die Erzählung über das langsame Sterben der Industrie und ihres Einflusses auf die örtliche Bevölkerung in eine epische Chronik über das Leben und die Arbeit des einfachen Menschen in die postindustrielle Epoche, die sich über ein Jahrzehnt erstreckt.

Auszeichnungen und Festivals:

Berlinale – Teilnehmer des Programms „Forum“

DONAUSPITAL

Österreich 2012, 80 Min.

Regie: Nikolaus Geyrhalter

Auszeichnungen und Festivals:

Internationales Festival des unabhängigen Films in Lissabon – Preis „Puls der Welt“

Internationales Filmfestival „Camerimage“ – Programmteilnehmer

Internationales Dokumentarfilmfestival Jihlava – Programmteilnehmer

WORKINGMAN'S DEATH: RUSSLAND

GRUMANT: THE COMMUNISM ISLAND

Russland 2014, 57 Min.

Regie: Ivan S. Tverdovsky

Der 1596 von Willem Barents entdeckte Archipel Spitzbergen, der auf den russischen Landkarten in etwa zur selben Zeit unter dem Namen „Heilige russische Inseln“ auftauchte, wurde 1920 ein Teil von Norwegen, wobei dort 46 Länder laut Vertrag eine kommerzielle und Forschungstätigkeit ausüben dürfen. Gegenwärtig nutzt jedoch nur Russland dieses Privileg. Die Russen haben auf der Insel sogar eine eigene Siedlung (Barentsburg), das von Touristen als „Insel des Kommunismus“ bezeichnet wird. Hauptsächlich leben dort Schichtarbeiter, die für einen Nebenverdienst hierher kommen.

OUR MOTHER THE HERO

UdSSR 1979, 43 Min.

Regie: Nikolay Obukhovich

THE LAST LIMO

Russland 2013, 73 Min.

Regie: Darya Khlyostkina